

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

607 (29.12.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.00 M im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.30 M. Durch die Post bezogen (einmal jährlich) monatlich 2.10 M. monatlich 42 M. Postgebühren.
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer und Feiertagsnummer 15 Pf. — Dr. Fall höherer Gewalt. Streik, Ausbesserung usw. hat der Verleger keine Anwartschaft bei Verlust oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatswechsel angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beilage 0.40 M. Stellen-Gelände, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Bekannte-Beilage 2. — M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifreifer Rabatte, der bei Nichterhalten des Briefes, bei gerichtlicher Forderung und bei Konturien außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 29. Dezember 1932.

Eigentum und Verlag von
:: Ferdinand Ebnerarten ::
Verlagsgesellschaft verantwortlich: Für Politik: A. Rimmig; für badische Nachrichten: Dr. C. Schenck; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Vorkales und Sport: H. Solberger; für das Neuland: M. Löcher; für Ober- und Sonett: Christ. Gerle; für den Handelsteil: Fritz Heide; für die Anzeigen: Ludwig Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postbeckkonto: Karlsruhe Nr. 8350. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umchau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reich- u. Völkler-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Margarineverordnung erlassen

Keine Erhöhung der Margarinepreise / Sicherung der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft.

m. Berlin, 28. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der erste Schritt des Kabinetts Schleicher zu einer aktiven Agrarpolitik ist jetzt durch die vom Reichspräsidenten unterzeichnete Verordnung über die Regelung der Fettwirtschaft getan. Die Reichsregierung erhält dadurch eine Ermächtigung, für die Margarine einen Buttereinmischungszwang in noch nicht festgelegter Höhe anzuordnen, wobei in der amtlichen Anordnung gleichzeitig entscheidendes Gewicht darauf gelegt wird, daß dadurch eine Erhöhung des Margarinepreises nicht erfolgen soll und auch nicht zu erfolgen braucht, weil die wichtigsten ausländischen Rohstoffe einen starken Preisrückgang erfahren haben, der in der Preisgestaltung der Margarine selbst bisher nicht zum Ausdruck gekommen ist.

Mit dieser Verordnung dürften gleichzeitig die Gerüchte erledigt sein, die davon wissen wollten, daß der Weichnachtsurlaub des Ernährungsministers einen ausgesprochen politischen Charakter habe, und daß Herr v. Braun auf seinen Rücktritt nicht mehr zurückzukehren werde. Zu einem Rücktritt liegt für ihn gerade jetzt kein Anlaß vor, die Frage könnte erst wieder akut werden, wenn Herr v. Braun nach Neujahr mit seinen weiteren Absichten im Kabinett auf Widerstand stoßen sollte.

Damit kommen wir wieder auf das seitige Kapitel der Gegensätze zwischen dem Wirtschaftsminister Warminghoff und dem Ernährungsminister v. Braun, das eigentlich durch das von Herrn v. Schleicher angeordnete Konklave ein Ende gefunden haben sollte. Die Aussprache zwischen den beiden Ministern hat damals zu schriftlichen Abmachungen geführt, etwa in der Linie, daß Herr v. Braun insoweit einen Rückzug antrat, als er auf die Forderung nach Kontingenten verzichtete. Sachlich aber hat er damit sein Programm einer Sicherung der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft nur auf anderem Wege weiterführen wollen und damals wohl auch die Zustimmung des Wirtschaftsministers für seine praktischen Vorschläge gefunden. Herr v. Schleicher hatte deshalb in seiner Rundrede die ersten Maßnahmen schon vor Weihnachten angekündigt, und es hat in landwirtschaftlichen Kreisen einige Enttäuschung hervorgerufen, als Weihnachten vorüberging, ohne daß etwas erfolgte. Die Verwirklichung ging sogar soweit, daß man schon von einem Vertrauensultrafimum an die Adresse des Kanzlers hören konnte, das auf das Jahresende befristet war und das jetzt wenigstens teilweise erfüllt worden ist. Das Durcheinander aber, das dadurch hinter den Kulissen entstand, hat nicht gerade erfreulich gewirkt und man kann der „Landwirtschaftlichen Wochen-

schau“ nicht ganz unrecht geben, wenn sie daraus den Schluß zieht, daß einmal die ganze Methode des Konklaves sich nicht bewährt hat, daß außerdem aber der Reichswirtschaftsminister nachträglich die Vereinbarungen, die er mit dem Ernährungsminister getroffen hat, wieder rückgängig zu machen versucht hat.

An amtlicher Stelle bemüht man sich, das Hin und Her, das daraus entstanden ist, möglichst zu vertuschen. Damit ist aber nicht viel erreicht. Schließlich sollte doch nicht vergessen bleiben, daß einer der hauptsächlichsten Gründe über die Herr v. Papen gestolpert ist, die Uneinigkeit in seinem Kabinett über die Agrarpolitik war, und die Gefahr liegt nahe, daß das Kabinett Schleicher jetzt an dem gleichen Punkte scheitert. Wir brauchen gerade wirtschaftlich in erster Linie Ruhe, deswegen muß Geheimnisrämerlei nichts, sondern nur eine offene Aussprache über die Wege unserer Politik auf wirtschaftlichem Gebiet und über die Absichten, die für die nächste Zukunft bestehen. Deshalb sollte auch Herr v. Schleicher ein Interesse daran haben, daß die ganze Diskussion über die weiteren Absichten des Kabinetts aus dem Hell-dunkel der letzten Tage herauskommt.
(Wortlaut der Verordnung im Handelsblatt.)

Vizmann legt Reichstagsmandat nieder.

m. Berlin, 28. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat sein ältestes Mitglied verloren, General Vizmann hat sein Mandat niedergelegt, bleibt aber weiterhin nationalsozialistischer Abgeordneter im preussischen Landtag. Vizmann ist heutzutage in den Landtag gewählt worden, um zu verhindern, daß ein Sozialdemokrat oder Kommunist als Alterspräsident die erste Sitzung dieses Hauses eröffnet. Er ist dann aus dem gleichen Grund von den Nationalsozialisten in den Reichstag geholt worden. Hier war es vor allem die verheerende Anrede der Kommunistin Klara Zetkin, die für die Übertragung eines Doppelmandats auf Vizmann maßgebend war. Damals rief nach dem Schluß der Rede Klara Zetkins der Abgeordnete Göring: „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder.“ Im folgenden Reichstags-tag sah denn auch Vizmann auf dem Präsidentenstuhl. Nur erging er sich bei der Eröffnung des Reichstages in einer starken Polemik gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg aus, jedoch sich nun für Vizmann eine wenig erfreuliche Debatte in aller Deffektivität darüber ergab.

Reichsreform seit Abschluß der Länderkonferenz.

Von
Professor Dr. Poetzsch-Heffter, Kiel.)

Als der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz am 21. Juni 1930 mit 15 von 20 Stimmen den von seinen Unterausschüssen ausgearbeiteten Plänen zugestimmt hatte, schien die Durchführung einer Reichsreform im Sinne der differenzierenden Gesamtlösung in greifbare Nähe gerückt. Auch im Reichsinnenministerium wurde der Entwurf für eine Gesetzesvorlage an den Reichsrat ausgearbeitet. Hierfür schien, bei träftiger Führung durch die Reichsregierung, die erforderliche Verfassungsmehrheit gesichert. Die Annahme des Entwurfes durch den Reichsrat mußte eine politische Lage schaffen, in der auch für das endgültige Durchbringen der Vorlage im Reichstags-tage oder in einem Volksentscheide die Aussichten nicht unangünstig waren. Die Reichsregierung fand indessen nicht den Entschluß zum Handeln. Nachdem ein ganzes Jahr mit Vorbereitungsarbeiten im Reichsrat dahingegangen war, schien sich zwar Ende Juni 1931 der Reichsinnenminister zu einer stärkeren Initiative bereit zu finden. In einer feierlichen Erklärung rief er bei der Stein-Feier in der Paulskirche am 28. Juni 1931 aus:

„Wir wollen in dieser Stunde vor Volk und Welt bekennen, daß wir auch im heutigen Deutschland gewillt sind, eine Reichsreform durchzuführen. Dem Reichstag wird bald ein formulierter Gesetzesentwurf zugehen. Die Reichsreform würde jedoch nur erheblich erleichtert werden, wenn der preussische Staat sich entschließen könnte, den ersten entscheidenden Schritt zu tun.“

Aber wie so oft unterblieb das, was als nötig im Großen erkannt wurde, aus Alltagsbemerkungen. Die letzten inneren Zusammenhänge dieses Verlaufs sind noch nicht aufgeklärt. Auch die Motive, aus denen die offizielle Führung der preussischen Regierung trotz des Vorwärtstretens einzelner Mitglieder und wiederholter reformfreundlicher Äußerungen des Ministerpräsidenten und Innenministers in ihrer Politik der Zurückhaltung verharrte, sind noch ungeklärt. War beim Reichsfinanzminister Brüning der Gedanke vorhersehend, daß erst die außenpolitischen Probleme der Tribute und Ab-rückung gelöst sein müßten, ehe man an die Ordnung im Innern denken könne, so müßten beim preussischen Ministerpräsidenten wohl noch andere Gründe vorhanden gewesen sein, die ihn von einer stärkeren staatspolitischen Aktivität zur Verwirklichung der als nötig erkannten Reform abhielten. Erst im Sommer 1931 vollzog sich in ihm ein Umschwung. Er stimmte nun zu, daß die Reichsreform dadurch praktisch in Gang gebracht werde, daß man die Reichsregierung veranlasse, den im Reichsministerium des Innern ausgearbeiteten Gesetzesentwurf dem Reichsrat vorzulegen. Auch war er einverstanden, daß gleichzeitig wichtige Zusammenlegungen im Wege der Verwaltungsvereinfachung zwischen Reich und Preußen stattfinden. Bei Durchführung dieser vorläufigen Maßnahmen sollte, wenn die bloße Abmachung von Regierung zu Regierung nicht genügte, nötigenfalls Artikel 48 herangezogen werden.

Dem ausgearbeiteten Entwurf einer „Verordnung des Reichspräsidenten über die Vereinfachung der deutschen Gesamtverwaltung“ wurde der Entwurf einer besonderen „Bekanntmachung des Reichspräsidenten über die Ernennung preussischer Minister zu Reichsministern“ beigegeben. Die hierüber mit dem Reich angeknüpften Verhandlungen wurden aber bald wieder unterbrochen. Es hat den Anschein, daß hierbei ein reformfreundlicher Vorstoß des preussischen Finanzministers Höpfer-Archoff, der aus seiner Arbeit im preussischen Finanzministerium die Überzeugung von der Unhaltbarkeit des zentralen Dualismus gewonnen hatte, eine Rolle gespielt hat. Wenigstens wird auf diese Veröffentlichung meist von den beteiligten Stellen die Unterbrechung angelegener Verhandlungen zurückgeführt. Es ist wohl richtig, daß beim Reichsfinanzminister Brüning und mehr noch bei Reichsinnenminister Dr. Wirth durch die Veröffentlichung Höpfer-Archoffs eine gewisse Verfrümmung ausgelöst wurde, und dies dazu beigetragen hat, die verheißungsvollen Verhandlungen nochmals zum Stocken zu bringen. Aber es wäre falsch und unpolitisch gedacht, wollte man die nachmalige Verzögerung allein auf den Schritt des preussischen Finanzministers zurückführen. Die Ursachen liegen tiefer. Es bedurfte nur eines Anlasses, um den Reichsfinanzminister und seine Regierung auf den alten Plan, zunächst die außenpolitischen Probleme zu erledigen, zurückzuführen. Den von ihm erwarteten günstigeren Zeitpunkt hat Brüning nicht mehr als Kanzler erlebt. Mit seiner Entlassung am 3. Mai aber wurde die Epoche der Reichsreform, die unter der Regierung des Reichsfinanzministers Marx und unter Beteiligung der deutschnationalen Reichsminister begonnen und durch die Beratungen der Länderkonferenz gekennzeichnet war, beendet.

Reichsfinanzminister v. Papen, der den Beratungen der Länderkonferenz ferngeblieben hatte, kam mit neuen Plänen. Sie bedeuteten gegenüber der Gesamtplanung der Länderkonferenz in manchen Beziehungen einen Rückschritt, gingen aber in anderen Punkten weiter. Im äußeren Bilde waren die Pläne dadurch gekennzeichnet, daß sie auf dem Gebiete der alten Reichsreform sich auf eine Vereinigung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen im Wege des Artikels 48 konzentrierten, im übrigen aber, mehr als es bei der vorausgehenden Planung geschehen war, sich auch mit der Verfassungsreform im Sinne einer Neuordnung des Verhältnisses zwischen Regierung und Volksvertretung unter Bildung einer ersten Kammer beschäftigten. Schon die in einer Kabinettsitzung am 4. Juni 1932 beschlossene programmatische Regierungserklärung hatte vorwiegend den Stillstand der Reformen getadelt.

Die Pläne der Regierung v. Papen sind bisher nicht zur Reife gelangt und trotz der mitgeteilten Veröffentlichungen nicht in ihren das Ganze tragenden Einzelgestaltungen zu übersehen. Es wäre verfrüht, zu den eingeleiteten Versuchen schon jetzt endgültig Stellung zu nehmen. In diesem Zusammenhange kann es sich nur darum handeln, die neueste Entwicklung zu der früheren Planung in Beziehung zu setzen. Eine solche Betrachtung aber kann nach mehr als einer Seite fruchtbar sein.

Was zunächst auffällt, ist die Ausweitung des Reformkreises. Aus der Reichsreform, die sich wesentlich mit der Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern beschäftigte, ist eine allgemeine Verfassungsreform geworden. Es ist bekannt, daß

*) Wir entnehmen diese ausführliche Darstellung dem unge-wöhnlich reichhaltigen und aktuellen Januar-Heft der „Deutschen Süddeutschen Zeitung“.

Berkehrsunfall bei Ettlingen

Größter Personenwagen auf Bahnübergang von Zug erfasst / Vater und Sohn getötet, Mutter schwer verletzt.

Ettlingen, 28. Dez. Heute nachmittag gegen 17 Uhr wurde an der Bahnstrecke zwischen Ettlingen und Bruchhausen ein aus Richtung Ettlingen kommendes Personenauto von dem Personenzug, der Karlsruhe um 16.44 Uhr verläßt, erfasst. Durch den Zusammenstoß sind zwei Personen tödlich verunglückt und eine Frau schwer verletzt.

Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Die Reichsbahndirektion teilt hierzu mit:
Heute nachmittag gegen 17 Uhr wurde auf dem Schrankenwärtersposten 173 der Straße Ettlingen-Bruchhausen durch den Personenzug 928 ein Personenauto mit Anhänger erfasst. Nach den Feststellungen war die Schranke nicht geschlossen. Durch den Zusammenstoß wurde der Besitzer des Kraftwagens Gustav Müller von Ettlingen und sein Sohn Josef Müller, der den Wagen führte, getötet. Die mitfahrende Ehefrau Luise Müller wurde schwer verletzt in das Krankenhaus nach Karlsruhe gebracht.

Durch den Unfall erlitten einige Personenzüge erhebliche Verspätungen, da beide Gleise bis 18 Uhr 30 gesperrt waren und von da ab nur einseitig gefahren werden konnte, bis die auf dem Platz erschienene Staatsanwaltschaft die Strecke freigab. Die direkten Züge wurden über Durmersheim geleitet. Untersuchung ist eingeleitet.

An der Unfallstätte.

Zu dem schweren Unglücksfall erfahren wir von unserem an die Unfallstelle entsandten Berichterstatter noch folgendes:
Seit Dienstag dieser Woche machte auf dem Schrankenwärtersposten 173 der 41 Jahre alte Mathias Heinsle aus Sulzbach, Amt Ettlingen, ausbillsweise Dienst. Kurz bevor sich das Unglück ereignete, hatte ein Schnellzug, aus der Richtung Rastatt kommend, die Stelle passiert.

Offenbar in der Meinung, daß der Personenzug 928 noch nicht im Anhalten begriffen sei — möglicherweise hatte Heinsle das Rastattsignal überhört —, öffnete der Schrankenwärter die Schranke

und ließ ein Karlsruher Personenauto passieren. Unmittelbar auf dieses folgte der verunglückte Wagen des Größinger Viehhändlers Gustav Müller, für den sein Sohn Josef Müller, der in Karlsruhe wohnhaft ist, den Wagen steuerte. Im gleichen Augenblick befand sich aber auch schon der von Ettlingen kommende Personenzug an der Stelle und erfasste den Kraftwagen der Familie Müller mit voller Wucht direkt in der Wagenmitte und schleifte ihn etwa 100 Meter auf dem Bahndamm.

Gustav Müller wurde sofort zur Seite geschleudert, sein etwa 28 Jahre alter Sohn Josef dagegen offenbar von der Lokomotive zermalmt.

Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Ehefrau Luise Müller, die in den 50er Jahren steht, wurde mit schweren inneren Verletzungen aus dem vollständig zerstörten Wagen gehoben und in das Karlsruher Krankenhaus verbracht. Als ein Glüd im Unglück muß es bezeichnet werden, daß ein anderes Personenauto, das von der Rastatter Richtung kommend zu gleicher Zeit ebenfalls den Bahnkörper überfahren wollte, den heranrückenden Personenzug noch rechtzeitig bemerkte und im letzten Augenblick stoppte.

Das Ehepaar Müller, das zusammen mit dem Sohne Josef — ein anderer Sohn ist Inhaber des Gasthauses zur „Sonne“ in Größingen — Opfer dieses schweren Unglücksfalles wurde, befand sich auf einer Geschäftsreise. Dies ist daraus zu schließen, daß der Viehhändler auf einem kleinen Anhänger ein Kalb mit sich führte, und man in einer mitgeführten Geldtasche einen hohen Geldbetrag vorfand.

Die Schulfrage bedarf noch einer eingehenden Untersuchung. Der Schrankenwärter wurde festgenommen und nach Karlsruhe überführt.

Wie man hört, hatte einer der beiden passierenden Züge eine Ver-spätung aufzuweisen, so daß der zeitliche Zwischenraum zwischen dem gegenseitigen Kreuzen verkleinert wurde, und der Schrankenwärter über die Möglichkeit, noch Autos passieren zu lassen, getäuscht war. Durch den un-durchdringlichen Nebel war es ihm auch unmöglich, den heranrückenden Personenzug rechtzeitig zu erblicken, obwohl er auf dem Bahnkörper nach ihm ausschaute.

Die Unglücksstelle gehört zu den am meisten befahrenen Gleis-übergängen, handelt es sich doch um die von Ettlingen nach Rastatt führende Verkehrsstraße, die einen außerordentlich großen Kraftwagenverkehr aufzuweisen hat. Diese Stelle ist der Schrecken aller Kraftfahrer, weil die Straße von der Richtung Ettlingen her den Bahnkörper in einem derart spitzen Winkel schneidet,

so daß ein Ueberblick über die Bahnstrecke, vor allem in der Dunkelheit unmöglich ist.

Demnach bestand für den jungen Müller, der am Steuer des verunglückten Wagens saß, kaum eine Möglichkeit, die Gefahr zu erkennen, die ihm und seinen Eltern drohte. Dadurch, daß die Schranken geöffnet waren, konnte er annehmen, daß die Strecke frei sei.

An der Unfallstelle war Ministerialrat Dr. Bard, Herren des Landespolizeiamtes, der Reichsbahndirektion und Gendarmeriebeamte erschienen. Es wurden eingehende Erhebungen zur Klärung des Sachverhalts durchgeführt.

auch bei den Vorberatungen, die zur Länderkonferenz geführt haben, allgemeinere Gesichtspunkte einer Verfassungsreform in Frage gekommen sind. So ist der Gedanke, einen größeren Reichsrat unter Aufnahme berufsständischer und kommunaler Elemente zu bilden, frühzeitig aufgetaucht. Seine Weiterverfolgung schien aber damals nicht dringlich. Man glaubte ihn ausscheiden zu können. Aber der innere Zusammenhang der Verfassungsreformplanung zu den anderen großen verfassungspolitischen Fragen war immer sichtbar. Die endliche Bildung einer einheitlichen Reichsmacht, die Beseitigung des zentralen Parlamentsdualismus, die Zusammenfassung des norddeutschen Beamtenkörpers unter dem Reichspräsidenten, alles das mußte auch Heilmittel gegen die Auswüchse des Parlamentarismus überhaupt werden. Andererseits hat jede verfassungsrechtliche Aenderung am parlamentarischen System unvermeidlich Rückwirkungen auf das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Die Bildung einer ersten Kam-

mer, auch jede andere Maßnahme und Einrichtung, die die Reichsregierung vom Parlamente unabhängiger macht und präsidialer werden läßt, muß mittelbar auch ihren Einfluß auch die Stellung der Reichsregierung zu den Ländern ausüben.

Deutlicher sind die Beziehungen zwischen beiden Reformgruppen auf dem Gebiete des Reich-Länderproblems selbst. Hierzu liegt die große und geistliche Bedeutung der kurzen Regierungszeit des Reichstanzlers v. Papen nicht in den unfertig gebliebenen Planungen, sondern in der politischen Aktion des 20. Juli 1932. Sie hat die Ueberlegenheit der Reichsmacht über Preußen geoffenbart. Das ist das Entscheidende und nicht wieder zu Tilgende. Selbst wenn der ausgeübte Dualismus äußerlich noch einmal wiederkehren sollte, es wäre nicht mehr die alte politische Lage. Jenes Sichtbarwerden der vis major des Reichs bliebe ein Stück vollzogener Reform für alle Zeiten.

Kommunistischer Waffentransport in Hamburg.

Hamburg, 28. Dez. Die Polizeibehörde teilt mit: Ordnungspolizeibeamte beobachteten am Dienstag abend in St. Pauli, wie von einem Geschäftsauto von mehreren Männern eine schwere Kiste abgeladen und in einen Hausflur geschafft wurde. Die Transporteure erklärten auf Befragen, daß sich in der Kiste Eier befänden. Die Polizeibeamten gaben sich mit dieser Auskunft aber nicht zufrieden und stellten fest, daß die Kiste mehrere Gewehre und Karabiner, Modell 98, Pistolen, eine Granate, einen Granatgürtel, eine Kugelhandgranate, acht scharfgeladene Seitengewehre und verschiedene Pistolenmunition enthielt. Man leitete die Beamten zur Festnahme der angehaltenen vier Männer, von denen einer eine geladene Pistole bei sich führte.

Bei der im Anschluß hieran vorgenommenen Durchsuchung eines in der Nähe des Alsdorferes befindlichen Kellers wurden u. a. in einem Spantorb zwei Armeepistolen, Munition, sowie kommunistische Broschüren, Sammelbogen des roten Massenelbstschußes, ein Morsealphabet sowie Flugblätter gefunden und beschlagnahmt. Die Festgenommenen erklärten, der kommunistischen Partei anzugehören, bzw. mit ihr sympathisieren. Im Laufe der Nacht wurden noch mehrere Personen festgenommen. Der Stand der kriminalpolizeilichen Untersuchung verbietet vorerst weitere Mitteilungen.

Der Fall Henisch.

Dresden, 28. Dez. Die sächsische Regierung veröffentlicht folgende Erklärung:

Nachdem nun die Leiche des ermordeten Nationalsozialisten Henisch gefunden worden ist, wird der Öffentlichkeit zur Vermeidung von irigen Auffassungen mitgeteilt: Die Staatsanwaltschaft hat unmittelbar, nachdem ihr die Akten, die bis dahin das Kriminalamt in Verwahrung hatte, am 18. November zugegangen waren, mit Nachdruck die Ermittlungen betrieben, auch Haftbefehl gegen die vermutlichen Täter erwirkt und Steckbriefe erlassen. Sie hat in Erfahrung gebracht, daß die Beschuldigten bald nach der Tat ins Ausland geflüchtet waren, und weiß seit längerer Zeit, wo sich diese jetzt aufhalten. Ueber die Ausfindung der Tat und die weiteren Zusammenhänge werden eingehende Ermittlungen angestellt. Seit der Auffindung der Leiche ist außer dem beschuldigten Borman noch ein Bruder der Braut des beschuldigten Schenk, der 21 Jahre alte Maschinenhelfer Eugen Beyler aus Cosmannsdorf festgenommen worden. Die Sektion der Leiche erfolgte am Mittwoch im Amtsgericht Dippoldswalde durch Geheimrat Prof. Koppel-Leipzig.

Blutiges Drama vor dem bulgarischen Königschloß.

Mazedonischer Bruderkampf in Sofia / 2 Tote und 6 Schwerverletzte.

Sofia, 28. Dez. Die Demission der bulgarischen Regierung Muschanow ist heute vormittag erfolgt. Sie war von einem dramatischen und blutigen Vorgang begleitet. Als nach der Demission der Präsident der Sorbanje, Malinow, zum König berufen wurde, gerieten vor dem Königschloß, das inmitten der bulgarischen Hauptstadt liegt, zwei Hauptgruppen der Mazedonier, der Mischelowisten und der Protogerowisten, aufeinander u. begannen sofort aufeinander zu schießen. Die Gendarmerie beteiligte sich an dem Kampf. Ein Gendarm wurde getötet, sechs Angehörige der beiden mazedonischen Gruppen wurden schwer verwundet.

Ueber die blutigen Zusammenstöße vor dem bulgarischen Königschloß wird eine authentische Darstellung gegeben, aus der hervorgeht, daß es sich hierbei um einen Anschlag des mazedonischen Bruderkampfes handelt und mit dem Rücktritt des bulgarischen Gesamtkabinetts nicht im Zusammenhang steht. Danach wurde am Mittwoch gegen Mittag auf den Schriftleiter Simeon Eftimoff des Hauptorgans der mazedonischen Emigration, "Makadonia", ein Anschlag verübt, der in eine förmliche Straßenschlacht ausartete. Als Eftimoff den Platz vor dem königlichen Schloß überquerte, in dem gerade der König mit dem Präsidenten der Kammer die durch den Gesamtrücktritt der Regierung geschaffene Lage besprach,

erschienen zwei Männer in Jägerkleidung auf den Haupt-Schriftleiter ein Schnellfeuer aus Pistolen u. Jagdgewehren und verletzten ihn schwer. Die Leichwache Eftimoffs, die ihn stets zu begleiten pflegte, erwiderte das Feuer. In diesem Kreuzfeuer wurden vier zufällig vorübergehende Personen schwer verletzt. Von den Attentätern flüchtete einer in den nahen Stadtpark und setzte dort das Feuer gegen seine Verfolger fort. Er konnte aber festgenommen werden. Ein weiterer Attentäter lief über den um die Mittagsgasse stark belebten Boulevard "Zarbefreier" und schoß wild um sich. Ein zufällig des Weges kommender Offizier brachte ihn schließlich zu Fall, wobei der Attentäter einen Revolver und zwei Handgranaten verlor.

Bei dem Versuch, seine Flucht fortzusetzen, wurde der Attentäter von einem Schutzpolizisten durch zwei Schüsse niedergestreckt u. konnte in schwerverletztem Zustande verhaftet werden. Bei der Schießerei noch auf dem Platz vor dem königlichen Schloß erhielt ein Polizeibeamter einen Kopfschuß, durch den er sofort getötet wurde. Ferner wurde ein benachbarter Kriegsminister um ein am Fenster stehender Beamter durch eine verirrte Kugel ins Bein getroffen, sodas insgesamt zwei Todesopfer und sechs Schwerverletzte das Ergebnis dieses neuesten Anschlages des mazedonischen Bruderkampfes ist. Die Angreifer waren Protogerowisten.

Kesselplosion in einer Spiritbrennerei.

Magdeburg, 28. Dez. Auf dem Naumannschen Gutshof in Mahlwinkel (Kreis Wolmirstedt), auf dem eine Spiritbrennerei betrieben wird, ereignete sich am Mittwoch eine Explosion. Der große Kessel, der zum Dämpfen der Kartoffeln dient, platzte auseinander. Die Explosion war so heftig, daß die Wände des Brenne-

reigebäudes eingedrückt wurden und das ganze Haus zusammenstürzte. Der Brenneister Führer wurde unter den Trümmern begraben und erlitt schwere innere Verletzungen. Ein Knecht wurde leichter verletzt. Durch die Wucht der Explosion wurden die Steine des Gebäudes weit fortgeschleudert und sämtliche Fensterscheiben in der Umgebung zertrümmert.

Vor den Augen seiner Frau verbrannt.

London, 28. Dez. Bei Bau in Neu-Guinea stürzte ein Flugzeug, in dem sich der amerikanische Flieger Drayton mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter sowie einem amerikanischen Fluggast befanden, ab und ging in Flammen auf. Die Frau und die Tochter konnten sich retten, mußten aber zusehen, wie der Vater und Gatte, der mit dem Fuß in der Maschine hängen geblieben war, vor ihren Augen verbrannte. Auch der Fluggast fand den Tod in den Flammen.

Königsberg, 28. Dez. Der Ostmarkenrundfunk veranstaltete am Mittwoch abend eine bedeutende Rundgebung "An der Weichselgrenze", die einen außerordentlichen Widerhall gefunden hat. Zumal sie von fast allen deutschen Sendern übernommen wurde. Diese Sendung stand unter Leitung von Ernst W. Freisler. Die Vorträge hielten Landrat Ulmer-Marienwerder und der Sprecher der Drags Hans Gert von der Burchhardt. Die ganze Veranstaltung gliederte sich in drei Teile.

Zunächst gab von der Burchhardt Auszüge aus europäischen und amerikanischen Zeitungen bekannt und führte die Stellungnahme bekannter Männer wie Lord Rothermere an. In der Presse der ganzen Welt fanden sich Hinweise auf das Unrecht und die völlige Unklugheit dieser Grenzziehung im Osten. Selbst der bekannte Führer der polnischen Nationaldemokraten, Roman Dmowski, hatte den Korridor für ein unhaltbares Gebilde. Wenn Ausländer mit scharfen Worten die Unhaltbarkeit der jetzigen Grenzziehung kennzeichneten, dann könne es uns Deutschen nicht verwehrt sein, immer wieder unsere Stimme zu erheben und zu sagen: "Hier ist Unrecht geschehen".

An Ausführungen Oberst Grohes über die 700 Jahre deutsche Geschichte der Stadt Marienwerder und des Brüdertopfes Kurzebrad knüpfte sich ein Zwiegespräch zwischen von der Burchhardt und Landrat Dr. Ulmer-Marienwerder, der die Fragen des Drags-Sprechers beantwortete. Er wies darauf hin, daß überall in der Welt, wo ein Fluß die Grenze zwischen zwei Ländern bildet, die Grenzlinie in der Mitte des Flusses im Talweg läuft. Das ist auch durch den Versailles Vertrag für die Weichsel anerkannt. Erst die Vorkriegsbesetzung in Paris 1922 habe entgegen allen internationalen Gepflogenheiten — die Grenze auf das jetzige ostpreussische Ufer des Stromes, etwa 20 Meter vor den Deich gelegt. Drei besondere Brüdertöpfe seien außerdem

Blutende Grenzen.

gebildet worden, die einige Kilometer in das ostpreussische Land hineingingen.

Geradezu erschütternd wirkte die Schilderung des Gemeindevorstehers Behrer aus Großweide, der auf die Zerstückelung von landwirtschaftlichem Grundbesitz durch die Grenzziehung hinwies und auf die Schikanen der polnischen Grenzbeamten, die es dem Bauern zumeilen verwehrten, selbst den eigenen Acker zu bestellen.

Dr. Ullmann sprach sodann über den Brüdertopf Kurzebrad. Die Grenze verlaufe hier mitten auf dem Deich. Der wertvolle Umschlaghafen von der Eisenbahn zum Strom sei in polnische Hand gekommen. Eine mit dem polnischen Schlagbaum versperrte Straße bilde den einzigen Zugang Ostpreußens zur Weichsel. In Wirklichkeit sei dies aber gar kein Zugang. Sogar der Versailles Vertrag habe für den Fall, daß die Volksabstimmung 1920 gegen Deutschland ausgefallen wäre, Ostpreußen den ungehinderten Zugang zur Weichsel zugebilligt. Trotz der überwältigenden Mehrheit von 92 v. H. für Deutschland sei der Zugang durch einen Schlagbaum abgeperrt worden.

Tages-Anzeiger.

Donnerstag, den 29. Dezember.
Landestheater: Waldsiedeln; Die kleinen Verwandten; Erster Klasse, 20-22 Uhr.
Sollmann: Internationales Varietè-Programm, 20 Uhr.
Balala-Spieltheater: Mutter.
Schauburg: An heiligen Wässern.
Union-Theater: Johnny nicht Europa.
Wald-Spieltheater: Das Abenteuer in Engadin.
Wald-Spieltheater: Der weiße Amon.
Kammer-Spieltheater: Die verzauberte Braut.
Kaffee-Haus: Zehn-Minuten, 20 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Tanz-See, 16 Uhr. — Toni Mann und das übrige Programm, 20 Uhr.
Kaffee-Theater: Sonder-Konzert.

Ein deutscher Verleger:

Johann Friedrich Cotta.

Zum 100. Todesstag am 29. Dezember.

Von Dr. Willy Brandl.

Unsere Klassiker, vorab Goethe und Schiller, unsere Romantiker sind untrennbar mit dem Namen Cotta verbunden. Das väterliche Unternehmen, die J. F. Cotta'sche Buchhandlung in Lützen, war ziemlich vernachlässigt, er selbst sollte erst Theologe, dann Jurist, dann ökonomischer Offizier werden, bis er mit 23 Jahren die väterliche Buchhandlung übernahm; nach jahrelangen harten Kämpfen und Mühen hatte er das Fundament gefunden, auf dem er die Weltbedeutung, die Weltgeltung seines Verlages aufbaute: er gewann 1794 Schiller und damit Goethe für seinen Verlag und alle anderen Mitarbeiter der "Horen". Kaum ein Name fehlt aus Deutschlands größter Zeit: Herder, Fichte, Alexander von Humboldt, die beiden Schlegel, um nur einige zu nennen, werden Autoren seines Verlages. Das höchste Werk aber, das Zeugnis ablegt für die beispiellos hochstehende Zusammenarbeit zwischen Autor und Verleger, wird immer bleiben die monumentale, vollständige Ausgabe letzter Hand von Goethes Werken. So wird er der "erste deutsche Verleger".

Seinem Latendrang genügte es nicht, nur literarischer Verleger zu sein; er wollte ins Breite wirken, in die literarische Öffentlichkeit. Seine Pläne mit Schiller zielten auf eine "Allgemeine europäische Staatenzeitung", aber erst 1807 gelang es ihm, das "Morgenblatt für gebildete Stände" zu schaffen, das die Literatur und die ganze Bildung der Gegenwart auf würdige Weise repräsentieren sollte. Zwei Generationen lang nahm es die führende Stellung im deutschen Geistesleben ein. Nicht nur literarisch, auch auf dem Gebiet der bildenden Kunst. Der weisshäusende Cotta hat als einer der ersten den damals neuen Steindruck verwendet, das "Morgenblatt" erhielt eine Beilage, "Das Kunstblatt". Noch stärker war die Wirkung der erstmaligen Reproduktionen der Zeichnungen Sulzby Boisjerees zu seinem Werk über den Kölner Dom; er hat auch den Ankauf der Sammlung der Brüder Boisjerees durch König Ludwig I. für die Münchener Pinakothek vermittelt und so die Erhaltung dieser Sammlung ermöglicht, eine für das Bewußtsein deutscher Vergangenheit unerschöpfbare Tat. Vergewenigert man sich noch daneben den Einfluß Goethes und seines manchmal mit Unrecht leise verpönten Kunstfreundes Heinrich Meyer, so wird der Einfluß Cottas auf die künstlerische Gestaltung seiner Zeitgenossen erst ganz klar.

Aber immer noch sind seine Verlegerpläne nicht ganz erfüllt: die "Europäischen Annalen" haben das Jahrzehnt vor seinem Tode die politischen Geschehnisse Europas mit gründlichen, unparteilichen Untersuchungen begleitet. Der Rahmen war Cotta noch nicht weit genug; nach vielen Mühen gründet er die "Allgemeine Zeitung", die nach seiner — auf die Anregung Ludwigs I. hin — erfolglosen Ueberföderung nach Augsburg als "Augsburger Allgemeine Zeitung"

zwei Drittel des 19. Jahrhunderts lang die geistig bedeutendste und einflussreichste Zeitung war.

Die Niederwerfung Napoleons ließ das politische Bewußtsein Deutschlands erstarren. Als einer der ersten setzte sich Cotta für eine freie Ständeversammlung in Württemberg ein; begleitet von den befeuernden Juristen Goethes und des Kreisrath vom Stein betrat er die politische Arena. Auch auf dem Wiener Kongreß treffen wir den unermüdlichen; er kämpft als "Bevollmächtigter von dem angelehnten Teil der deutschen Buchhändler" für Gewährung der Pressefreiheit und für Erlass von Bestimmungen gegen den Nachdruck. Nach dem Sieg des Verfassungsgedankens wird er Abgeordneter, einflussreiches Mitglied der Finanzkommission, 1828 Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung. In völkpolitischen Fragen auf engste verbunden mit Friedrich List wirkte er als Vertreter der bayerischen Regierung maßgebend mit am Zustandekommen des als Fundament für den Deutschen Zollverein zu betrachtenden Handelsvertrages über die teilweise Vereinigung des Süddeutschen und Preussisch-Schlesischen Zollvereins.

Dem alten Goethe innerlich verwandt, beschäftigten ihn moderne Erfindungen und ihre Wertung. Ganz besonders am Herzen lag ihm die Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee. In Württemberg hatte er Erfolg, nicht so in Bayern, das mag ihn auch zur Aufgabe seiner Pläne der Dampfschiffahrt auf der Donau veranlaßt haben, und er wendet sich tatkräftig der Rhein-Dampfschiffahrt zu. Ueberzeugt von ihrer Wirtschaftlichkeit gründet er die "Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft". Bezeichnend für ihn ist auch die Gründung der ersten maschinellen Weberei in Württemberg und die Einführung der Schnellpresse in seinen Druckereien.

Ein Charakterzug fehlt aber diesem Bilde noch: keine durch und durch soziale Bestimmung. Mag sie sich nun in den Jahren der Hungersnot bewähren, mag sie ihn dazu bewegen, als erster die Leibeigenschaft auf seinen Gütern aufzuheben, mag sie ihn veranlassen, in Not geratenen deutschen Schriftstellern zu helfen, immer haben wir das Gefühl einer stillen, innerlichen Hilfsbereitschaft. Und als er die "Penthesilea" verlegt — man kann sich nicht vorstellen, daß er zu ihr ein inneres Verhältnis gefunden hat — da muß Kleist selbst sagen, er könne kein anderes Motiv gehabt haben, "als den guten Willen, einen Schriftsteller nicht untergehen zu lassen, den die Zeit nicht tragen kann".

Titel und Orden sind ihm reichlich, überreichlich zugesprochen: er erhielt die erbliche bayerische Freiherrenwürde, er wurde als Cotta von Cottenborn in den erblichen Adelsstand erhoben. Aber immer blieb er der menschlich beschreibende, aber stolz bewußte Bürger und Buchhändler, von dem Schelling gestehen mußte: "Solcher Männer wie Sie bedarf die Welt in hohem Grade."

Hauptmann-Feiern in Ruhland. Die russischen, vor allem die Moskauer Bühnen, bereiten für das neue Jahr mehrere Hauptmann-Feiern vor. Für die zunächst in Aussicht genommene Hauptmann-Feiern vor "Fuhmann Henischel" wurden Emil Jannings und Margarete Melzer verpflichtet.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Die Besetzung der Hauptrollen in Bayreuth 1933. Die Vorbereitungen für die Festspiele 1933 sind nunmehr so weit gediehen, daß ein Teil der Hauptmitwirkenden genannt werden kann. U. a. wurden verpflichtet: Frida Leider als Brünnhilde und Kundry; Maria Müller als Eva und Sieglinde; Sigrid Negeln als Frida und Waltraude; Max Lorenz als Siegfried und Wotan; Walter Volz; Rudolf Bodemann als Hans Sachs und Wotan; Fritz Wolff als Walthar von Stolzing und Parsifal; Heinrich Schlußens als Amfortas; Emanuel List als Hagen, Hundun und Fasner; Swan Andreezen als Gurnemanz und Fafolt; Herbert Janssen als Amfortas; Erich Zimmermann als David und Mime; Eugen Fuchs als Bedmeister. Eine vollständige Liste der Mitwirkenden wird demnächst veröffentlicht werden.

Eine deutsche Altistin singt in Paris. Bei einem von der Gesellschaft zur Verbreitung fremder Sprachen veranstalteten Abend sang Frau Ruth Risch, die bekannte deutsche Altistin, deutsche Lieder aus dem 17. Jahrhundert und Lieder von Hugo Wolf. Die Interpretation dieser Lieder durch die wundervolle Altistin dieser Künstlerin fand vor einem kritischen französischen Publikum eine ungewöhnliche sympathische Aufnahme. Besonders Eindruck hinterließen die große Technik, Ausdrucks- und Modulationsfähigkeit, die bei der Auswahl des Programms sehr glücklich zur Geltung kamen.

Die Pianistin Elisabeth Moritz, eine gebürtige Karlsruheerin, die aus der Schule des verstorbenen Hofrats Professor Heinrich Orbenstein hervorgegangen ist, nun seit Jahren in Chicago als Pädagogin und konzertierende Künstlerin lebt, hat nach den uns vorliegenden Besprechungen ihrer Klavierabende außerordentlichen Erfolg. Ihre Interpretationen deutscher klassischer Musik, Werte von Beethoven, Brahms und Schumann werden vollendet genannt. Sowohl im Stil als in der Technik nehme Elisabeth Moritz ihren Platz unter den Besten ein. Niemand hat ihr darin überlegen, daß sie zu dem vorletzten musikalischen Stil alles mitbringe, was er haben muß, und ihm die eigene persönliche Art verleihe.

Ausstellungen der südlichen Kunstschule Mannheim. Neben den fortlaufenden kleinen, Werbeanstellungen für junge Kunst" gedenkt die Kunstschule in den nächsten Monaten die folgenden größeren Ausstellungen zu veranlassen: zunächst eine umfangreiche, bis zu einem gewissen Grade didaktisch und geschmackserzieherisch aufgebaute Schau "Kunst und neue Technik", dann eine Gemäldeausstellung, die den Begriff der mit eigenem Recht in Verzug gekommenen "Heimatkunst" wieder zu Ehren bringen soll. (Diese Schau soll als Wanderausstellung durch Deutschland reisen und wird gemeinsam mit einem mitteldeutschen Museum vorbereitet). Endlich ist schon wiederholt angekündigt eine Ausstellung "Das Reisequartett", in welcher die verschiedenen Landesteile Europas und des Mittelmeergebietes in ihrer Abpiegelung durch den zeichnenden und aquatellierenden Künstler gezeichnet werden sollen.

Arvid Järnefelt gestorben. Der im ganzen Norden sehr bekannte finnische Schriftsteller Arvid Järnefelt ist am Dienstag im Alter von 71 Jahren gestorben.

Für und wider Frank.

Die von der Badischen Presse veröffentlichten Artikel von Ing. Frank zum Unglück der Schauinslandbahn haben in ganz Baden, insbesondere in Freiburg, Aufsehen erregt. An die Redaktion und auch an Herrn Frank sind viele Zuschriften gelangt, die einen interessanten Querschnitt der öffentlichen Meinung zu dieser Frage darstellen. Wie aus den Zuschriften zu erkennen ist, ist die Öffentlichkeit weit davon entfernt, die Schauinslandbahn nun in Bausch und Bogen zu verdammen und eine Wiederbetriebnahme der Freiburger Seilseilbahn abzulehnen. Eine solche Haltung wäre töricht. Es handelt sich vielmehr um das aus der vorhandenen Beunruhigung begriffliche Bedürfnis, durch eindringlichste Ueberprüfung des Sachverhalts die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß in Zukunft ein ähnliches Unglück (das in Europa als erstes Schwebeseilbahnunglück mit Todesopfern einzigartig dasteht) vermieden wird. Es liegt gerade im wohlverstandenen Interesse der Freiburger Bahngesellschaft, durch eine bestmögliche und nach bestem Gewissen erfolgende Ueberprüfung und Kontrolle die Vertrauenskrise von Grund auf zu beheben. Das war es, was uns veranlaßt hat, Herrn Frank als anerkannten Schwebeseilbahnpraktiker unseren Raum zu seinen Ausführungen zur Verfügung zu stellen. Es ist bedauerlich, daß die Schauinslandbahn A.-G. für diese wohlgemeinte kritische Haltung kein Verständnis aufgebracht hat. Sie hat uns durch die Freiburger Rechtsanwälte A. Mutter und S. Strauß ein Schreiben zugehen lassen, in dem Herrn Frank die Berechtigung zu seiner Kritik abgesprochen wird. Es heißt in diesem Schreiben:

Die Badische Presse hat in der Badischen Chronik vom 21. und 22. Dezember dieses Jahres unter der Ueberschrift „Zum Unglück auf der Schauinslandbahn“ und „War der Schaffner schuldig?“ zwei Artikel des Spezial-Ingenieurs Rudolf (früher Rudolf) Frank, Meran, gebracht, die sich mit dem Unglück auf der Schauinslandbahn vom 26. November 1932 und seinen Folgen beschäftigen. Die Artikel, deren Verfasser sich als besonders befugter Sachverständiger ausgibt, enthalten eine Reihe von Punkten, denen meine Mandantinn aus schärfster Widerproben muß. Meine Mandantin ist selbstverständlich für jede sachliche Kritik eines unparteiischen Sachverständigen dankbar und hätte keinen Anlaß, eine derartige Kritik zu bekämpfen. Wenn aber jemand, der interessiert ist, unter dem Deckmantel der Sachverständigkeit tatsächliche und technische Unrichtigkeiten behauptet und auf Grund darrtiger falscher Voraussetzungen zu ganz abwegigen Schlüssen kommt, so muß meine Mandantin dagegen aufs schärfste Stellung nehmen. Wer sich als Sachverständiger ausgibt, der muß besonders gewissenhaft alle Grundlagen seiner Kritik nachprüfen. Sonst muß man seine Kritik mit Rücksicht auf die schmerzlichen Folgen, die eine derartige Kritik für das Unternehmen und für die Öffentlichkeit hat, als nicht mehr gewissenhaft bezeichnen. Herr Ingenieur Frank hat nun bei seinen Artikeln in ganz frowerärer Weise sich über die jetzt schon festgestellten Tatsachen hinweggesetzt, wie es überhaupt ein Kennzeichen seiner Art ist, die eigene Meinung als die allein maßgebende zu betrachten und die übrigen unparteiischen Sachverständigen, insbesondere auch die staatlichen, in einer Weise anzugreifen, die ganz ungewöhnlich ist. Wichtig ist, daß Herr Frank früher als Angestellter bei einer Firma tätig war, die ein anderes Seilbahnsystem vertrat, als wie es bei der Schauinslandbahn zur Anwendung kam. Sein eigenes System, das er nach Aufgabe seiner Stellung vertrat, wurde von der Aufsichtsbehörde als untragbar bezeichnet.

Ein großer Teil des zweiten Artikels besteht auch darin, für sein System, nämlich eine Art Pendelsystem Reklame zu machen und es für die Verwendung bei der Schauinslandbahn zu empfehlen. Jeder unbefangene Leser muß eigentlich schon aus diesen Aeußerungen des Herrn Frank den Schluß ziehen, daß ihm die nötige Unbefangtheit fehlt. Bezeichnend für seine Methode ist auch die Art, wie er dem Finanzministerium unterstellt, es habe „um sein Prestige zu retten“, bei der Konzeption verschiedene Einzelheiten vorgeschrieben, die den Wert des Systems sehr herabsetzten, aber trotzdem das System bewahren. Die gleichen Unterstellungen und Unterstellungen kann man auch überall bei seinen Ausführungen über die Ursachen des Unglücks und über den Anteil des Schaffners Thoma an dem Unglücksfall feststellen. Trotzdem die Staatsanwaltschaft einwandfrei an der Hand eingehender Sachverständigenurkunden mit aller Bestimmtheit festgestellt hat, daß nur ein schuldhaftes Versehen des Thoma und nicht ein Versehen des Systems vorliegt, behauptet Herr Ingenieur Frank schlichtweg in allen Punkten das Gegenteil. Er konstruiert Einzelheiten, die er dann als richtig unterstellt, die man nur als aus den Fingern geblasen bezeichnen kann. Dabei kommt es ihm gar nicht darauf an, sich genau an der Hand der bis herigen amtlichen Feststellungen ein wirklich klares Bild zu machen, sondern er legt seinen Ausführungen vielfach andere, ganz unbekannte Berichte und zum Teil bloße Unterstellungen zugrunde. Nachdem seit dem Unglück beinahe vier Wochen vergangen waren, hätte jeder gewissenhafte Sachverständige die Verpflichtung gefühlt, bei einer so schwerwiegenden Kritik nur absolut feststehende Tatsachen zugrunde zu legen. Die Art und Weise, wie der zweifelhafte allein schuldige Schaffner in Schutz genommen wird und die sämtlichen beteiligten Behörden indirekt der Verschleierung des Tatbestandes bezichtigt werden, ist so ungeheuerlich, daß mir mein Geschmach verbietet, ein derartiges Verhalten gebührend zu kennzeichnen. Durch seine Unterstellungen und falschen Behauptungen hat aber Herr Frank nicht nur die Öffentlichkeit aufs schwerste beunruhigt, sondern er hat auch meiner Mandantin einen sehr erheblichen, heute noch gar nicht abzuschätzenden Schaden zugefügt. Wer als Gutachter in der Presse auftreten will, der hat nach dem Gesetz als erste Verpflichtung zu beachten, daß er sich genügende Grundlagen für seine Ausführungen zu schaffen hat. Aber das nicht tut, ist schadenstiftend. Allerdings wird Herr Rudolf Frank, der ja im Ausland wohnt, sich vielleicht vorher genau verlässigt haben, wie schwer es ist, ihn im Ausland wegen seiner zum mindesten grob fahrlässigen Schädigungen meiner Mandantin zivilrechtlich oder sonstwie zur Verantwortung zu ziehen.

Ohne für Herrn Frank, den wir persönlich nicht kennen, eine Range brechen zu wollen, sei doch folgendes vermerkt: Wenn es auch richtig ist, daß, wer sich als Sachverständiger ausgibt, besonders gewissenhaft alle Grundlagen seiner Kritik nachprüfen muß, so ist doch in diesem Schriftsatz nicht nachgewiesen, daß Ing. Frank dies bei seinen Erläuterungen in der Badischen Presse nicht getan hat. Ein namhafter Freiburger Jurist schreibt uns zu diesem Punkte u. a.: „Absolut unerantwortlich ist es, wie es nach Mitteilung der Frei-

Achtet die Landschaft

Industrie- und Heimatschutz in Baden.

Von der Handelskammer Laht werden wir um Veröffentlichung folgenden Beitrags gebeten:

An der oft beklagten Verdrängung der deutschen Heimat trägt in erster Linie das Darneidliegen und die künstlichen Verdrängungen der Bauten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Schuld. Deren künstlicher Zustand fiel unglücklicherweise gerade in eine Zeit der stärksten Volksvermehrung, in der sehr viel gebaut wurde. Auch der Denkmals- und Heimatschutz verjagte damals weitgehend.

Manchmal überkommt einen auch heute noch das Gefühl, als sei trotz der großen Fortschritte der Baukunst und der Geschmacksbildung seit 1900 doch noch recht viel Unfähigkeit zurückgelassen, wenn man sieht, wie z. B. zur Zeit in Baden das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird und die Vertreter von Heimatschutzbehörden und Organisationen sich aneinander nicht für fähig halten, die Aufgabe zu lösen, einfache Schilder, wie sie für die Martenartindustrie, für den Hinweis auf Tankstellen, in Gestalt von Ortstafeln, Wegezeichen usw. einmal heute nötig sind, gut in die Landschaft einzufügen. Künstlich ist die Aufgabe zweifellos zu lösen, sowohl nach der formalen Seite wie in Bezug auf die Farbgebung. Auch an der Bereitwilligkeit seitens der einschlägigen Industrien fehlt es nicht. Diese bedienen sich meist somieo erlerter Künstler für ihre Entwürfe. An die Stelle früherer Werbemittel sind in Farbe und Form vielfach wohlgelegene, dezente Plakate aus Emaille oder Glas getreten, die, auch wenn sie Wetter und Wind ausgesetzt sind, nicht unansehnlich werden. Eine eigene Qualitätsindustrie hat sich für ihre Herstellung entwickelt, die in

Baden, vor allem bei Offenburg, sehr namhafte Betriebe mit einer normalen Belegschaft von 1300 Arbeitern zählt.

Diese Industrie sieht sich heute schwer geschädigt und ihre Arbeiterlosigkeit bedroht, weil ausgerechnet in Baden selbst einzelne übertriebene Beamte von Bezirksämtern, Heimatschutzbehörden usw., vielfach im Widerspruch mit zentralen Instanzen, willkürlich die Anbringung von Werbeplakaten ganz allgemein zu unterdrücken bestrahlt sind. Das geht selbstverständlich zu weit. Es kann nicht dem Belieben eines grundrätlich reklamefeindlichen Landrats überlassen bleiben, ob an der Außenwand einer Apotheke ein Schild angebracht werden darf. Es geht auch zu weit, wenn die in ganz Deutschland üblichen Ortstafeln des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs in einem bestimmten badischen Bezirk nicht angebracht werden dürfen, weil das dortige Bezirksamt an einer schmalen Reklameleiste Anstoß nimmt, durch die die Kosten dieser der Allgemeinheit dienenden Plakate aufgebracht werden.

Die namhaften Künstler, Reklamefachleute und Qualitätsfirmen, die sich mit der Schaffung ästhetisch guter Reklamarbeiten befassen, bieten Gewähr dafür, daß bei einem von Bilderrücherei freien Vorgehen der Behörden ohne Schwierigkeiten ein Ausgleich zwischen den Bestrebungen zum Schutze der Heimat und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten erzielbar ist. Um so mehr, als ja die Reklame die einsamen Orte wirklich unverdorbenen Naturpracht ganz von selbst meidet, da nur Punkte starken Verkehrs ihren Plakaten die nötige Werbewirkung verschaffen.

Der kommende Innenminister.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, steht es nunmehr fest, daß dem Mitte Januar wieder zusammentretenden Landtag die Ernennung des derzeitigen Landeskommissars Dr. Schwörer in Freiburg zum Innenminister vorgeschlagen wird. Dr. Schwörer, der in Kenzingen geboren ist, steht im 58. Lebensjahr, wurde 1897 Rechtspraktikant und trat im Jahr 1903 als Sekretär beim damaligen Ministerium des Groß- und Heines und der auswärtigen Angelegenheiten in den Staatsdienst ein. Landeskommissar Dr. Schwörer ist als höherer Beamter in verschiedenen Städten des Landes im inneren Dienst tätig gewesen. Späterhin wurde er Amtmann in Freiburg, Laß und Waldshut, dann Landrat in Bopfingen, anschließend Landrat in Säckingen und später Landrat in Offenburg. Bei der Besetzung Offenburgs durch die Franzosen im Jahre 1923 wurde Dr. Schwörer als Landrat von den Franzosen sofort ausgewiesen. Er kam dann als Landrat nach Freiburg und wurde vor einigen Jahren, als der Freiburger Landeskommissar Schneider zum Präsidenten des Verwaltungsgerichts ernannt wurde, an dessen Stelle Landeskommissar für den Bezirk Freiburg, Dr. Schwörer einstimmt einer altangehörigen katholischen Familie, er ist der Sohn des verstorbenen Medizinalrats Schwörer in Kenzingen. Er ist der Bruder des früheren Hochschullehrers im Kultusministerium, Geh. Rat Schwörer, der mit Erreichung der Altersgrenze die Leitung des Sekretariats der Rottegemeinschaft der deutschen Wissenschaft übernahm. Parteipolitisch ist Dr. Schwörer nicht hervorgetreten.

Ein weiblicher Medizinalrat.

— Menau (bei Achern), 27. Dez. Planmäßig angestellt wurde die bisher als Assistentin in der Heil- und Pflegeanstalt tätige Dr. Johanna Signori-Hohenauer unter Ernennung zum Medizinalrat als Anstaltsärztin.

burger Zeitung vom 25. Dezember angeblich im Schriftsatz der beiden Freiburger Rechtsanwälte geschrieben ist, daß Frank durch seine Kritik nicht mehr gewissenhaft geblieben sei, konstruierte Einzelheiten aus den Fingern geblasen und der Schauinsland A.-G. einen sehr erheblichen Schaden zugefügt habe. Das heißt, dem Ingenieur Frank den guten Glauben abspülen ... Es kann gar nicht langsam und vorsichtig genug mit der Wiedereröffnung der Bahn vorgegangen werden, und sachmännische Urteile, wie dasjenige des Herrn Frank, können gar nicht genau genug geprüft werden.

Frank ist bekanntlich schon vor Errichtung der Bahn mit Warnungen hervorgetreten. Er äußerte i. Zt. Bedenken, bei Personen- seilbahnwehörungen das Umlaufsystem anzuwenden und befand sich damit in gewisser Uebereinstimmung mit dem Sachverständigen der Konzeptionsbehörde, Professor Mann, und dem damaligen Finanzminister Köhler, die der Studiengesellschaft geraten hatten, wegen der großen Schwierigkeiten des Systems und der Genehmigung von dem Umlaufsystem abzulehnen. Die Firma A. Biecher in Leipzig, die im Bau von Seilseilbahnen über große Erfahrungen verfügt, hatte es seinerzeit abgelehnt, eine Personen- seilbahn mit Umlaufsystem zu bauen.

Ein Urteil darüber, ob das Umlaufsystem nicht nur bei Materialbahnen, sondern auch bei Personenbahnen in Anwendung gebracht werden kann, steht nur technischen Spezialisten zu. Zweifelslos gibt es Spezialingenieure, die in dieser Frage einen positiven Standpunkt einnehmen und nicht annehmen, die Schauinslandbahn, auch nach dem eingetretenen Unglück, als eine hervorragende technische Tat zu preisen. Gleichwohl muß man mehr konservativ eingestellten Ingenieuren, zu denen wohl Frank zu rechnen ist, das Recht einräumen, anlässlich des Freiburger Unglücks, ihrer Meinung Ausdruck zu geben.

Wie wir wissen, sind auch die Anhänger des kontinuierlichen Systems durchaus der Auffassung, daß es gerade im Interesse dieses Systems liegt, die Ueberprüfung der Unfallursachen mit größtmöglicher Sorgfalt durchzuführen. In dieser Richtung lag auch die Absicht, die wir mit der Veröffentlichung der Frank'schen Artikel hegen. Heute, nachdem die Kontrolle der zuständigen Stellen in ihrem Endstadium angelangt ist, darf man der staatlichen Aufsichtsbehörde uneingeschränkten Dank dafür sagen, daß sie eine peinlichste Umsicht hat walten lassen. Denn es ist klar, daß nur auf einer solchen Grundlage die Genehmigung der Wieder-

Erneute Stilllegung der Rheinschiffahrt.

Rehl a. Rh., 28. Dez. Durch den dichten Nebel kam die ganze Schiffahrt auf dem Rhein zum Erliegen. Zahlreiche Schiffe mußten vor den Häfen am Ufer anlegen, da ihnen eine Weiterfahrt unmöglich war. Als am zweiten Feiertag der Nebel verschwunden war, setzte ein Hochbetrieb das ganze Rheintal hinunter ein. Bei Auenheim zwischen Kilometer 127 und 130 waren eine ganze Anzahl Schiffe infolge des niederen Wasserstandes fest gefahren, die nun mit vereinten Kräften wieder flott gemacht wurden, was bis auf ein Schiff gelang, das geleichtert werden mußte. Dittmals waren acht große Dampfer hintereinander in voller Fahrt, um die zahlreichen Boote in den Rehel oder Straßburger Häfen einzuschleppen. Glücklicherweise ging es trotz der Ueberstürzung ohne jeglichen größeren Unfall ab. Als Mittwoch der Nebel erneut und sehr stark einsetzte, wurde die Schiffahrt erneut stillgelegt.

Brände im Lande.

! Obriheim (bei Mosbach), 28. Dez. (Brand.) Am 27. Dez., nachts etwa um 11 Uhr brach in der Scheune des Wirts und Meßgers Ludwig Riedinger (Sonnenwirts-Louis) Feuer aus, dem die Scheune, sowie die unter dem gleichen Dache untergebrachten Stallungen u. das Schlaft Haus zum Opfer fielen. Brandstiftung wird vermutet. Die Gendarmerei hat den Besitzer wegen Verdachts der Brandstiftung in das Bezirksgefängnis Mosbach eingeliefert. Das Anwesen wurde vor einigen Wochen zwangsweise versteigert.

! Nonnenweier, 28. Dez. (Niedergeranntes Anwesen.) Am Dienstag brach aus noch nicht aufgeklärter Ursache in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Schneidemeisters Andreas Zimmerer ein Brand aus, der die unter einem Dache befindlichen Anwesen einschloß. Das Vieh konnte gerettet werden; dagegen sind die Futtervorräte verbrannt.

inbetriebnahme einen starken Anstoß zu der gewünschten Neubelebung des Vertrauens und ein bedeutungsvolles Bijum für die Betriebsicherheit der Bahn bilden wird. So hat sie, obwohl der Sachverständige Dr. Wörle in seinem Hauptgutachten die Betriebsicherheit der Schauinslandbahn schon bejaht hat, ein weiteres Obergutachten von Kölner Seilspezialisten herangezogen, selbst auf die Gefahr hin, die Wiederbetriebnahme noch um einige Tage zu verzögern. Wie wir hören, besteht begründete Aussicht, daß diese letzten Gutachten der Neueröffnung der Bahn kein Hemmnis mehr in den Weg stellen, so daß voraussichtlich noch gegen Ende dieser Woche die Schauinslandbahn wieder in Betrieb gesetzt werden wird.

Noch ein Wort zur Schuldfrage des Schaffners. Professor Dr. Wörle kommt in seinem Gutachten, dessen Wortlaut uns nun vorliegt, zu dem Ergebnis, daß in der großen Fahrlässigkeit des Schaffners Thoma, der für seinen Posten nicht geeignet war, die Unfallursache zu erblicken ist. Allerdings weist er auf Seite 26 ff. des uns vorliegenden Exemplars seines Gutachtens auf einige technische Einzelheiten hin, die der Frage eine interessante Ergänzung verleihen. Wörle schildert auf Grund seiner Berufsjahre, daß bei nicht gekuppeltem innerem Zugteil ein Signalgebäude nur bedingt oder überhaupt nicht möglich war. Weber mit Hilfe des Telefoninduktors allein, noch mit Hilfe der Notkaste allein waren Signale zum Maschinisten in der Bergstation durchzubringen. Bedinglich bei gleichzeitiger Betätigung von Notkaste und Telefoninduktor bei abgenommenem Hörer in der Kabine gingen die Signale des Telefons und des Notrufes zur Bergstation durch, aber nur, wenn das nicht gekuppelte innere Zugteil die Kabine nicht berührte. Wörle stellt auf Grund seiner Beobachtungen fest, daß das bedingte oder vollständige Verlegen der Signaleinrichtungen auch bei der Unglücksfahrt selbst bestanden haben muß, so daß also der Schaffner Thoma, falls er nicht instinktiv über die Betriebsvorschrift hinaus die Notkaste und die Kurbel des Telefoninduktors bei abgenommenem Hörer gleichzeitig betätigte, keine Möglichkeit hatte, irgendein Signal während der Fahrt zum Maschinisten hindurchzubringen.

Diese sachverständige Aeußerung läßt es rasch erscheinen, daß zugleich mit der Wiederbetriebnahme eine Aufklärung darüber erfolgt, ob in Zukunft überhaupt noch eine solche Fehlfunktion, die die Signaleinrichtungen außer Funktion gesetzt hatte, möglich ist. Wie uns berichtet wird, ist dies nicht der Fall.

Statt besonderer Anzeige. Nach Gottes hl. Willen ist am hochhl. Weibnachtsfesten mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel Josef Albrecht Held Architekt nach einem arbeitsreichen Leben und einem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden in die Ewigkeit eingegangen. Karlsruhe, 25. Dezember 1932. Südendstraße 24. Für die Hinterbliebenen: Elisabeth Held, geb. Jochem Marietta Held Heinz Held. Auf Wunsch des Entschlafenen fand die Beisetzung in aller Stille statt. Beileids-Besuche dankend verboten. Das Seelenamt ist Donnerstag, 29. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, in St. Elisabeth.

Dipl. Ing. Walther Faulhaber Gerda Faulhaber geb. Guse VERMAHLTE Karlsruhe, Neu-Württemberg. 29. Dez. 1932 R.G.d.S., Brasilien.

Zu verkaufen Büfett, Schränke Möbel, ant. Art verk. billig, Kronenstraße 29. Groß, ein. Kleider- schrank, ant. Art, sehr billig, Kronenstraße 29.

Einige neue Federnbetten 190/190 cm, garantiert farbest., mit 6 Fund. Federn gefüllt, welche doppelt gereinigt und gewaschen sind, für 12 Mk. au verk. bei Geh. Kattierstr. 82, 2 Tr.

Biedermeiermöbel Biedermeier 105 Nr. 55, schön, Sekretär, 60, klein, Holz-Sekretär, Gehrard, Kabinett, Biedermeier, Spiegel u. sonst. v. d. Art, Kronenstraße 1. — Emailherd gut erb., bill. zu verk. Karl Weidmann, * Radelnstraße 52. * Mehrere geb. u. erd. e. bill. abzugeben, (601) Gms., Waldstraße 13. Neue Nähmaschine (verkauft), billig zu verkaufen, Kronenstraße 44, pt., 13.

Donnerstag Cabliou Pfund 20 im Aussch. 23 eintreffend. Holländ. Cabliou Schellfische Rotzungen Sberlachs Cabliaufilet Stockfische Heilbutt Rheinlachs Goldbarschfilet Zander Steinbutt Rheinsalm Täglich frische Lachsbutten, Sardellenbutter, Rucherwaren, Marinaden. Rehe, Hasen (Ragout Pid. 50.7), Gänse, Pater, Enten, Hähnen. Hans Kissel Spezial-Geschäft für Kaiserstr. 150 Fische, Wild, Geflügel Tel. 186 u. 187

Klavier noch sehr gut erhalten, ist preisw. zu verkaufen. Seminarstr. 3, 3. Et. (6178)

Getragener Wintermantel f. 14-16 J. Suna, bill. abzugeben. Adresse u. Preis in d. B. Pr.

Komplette Metzgerei-Einrichtung (Kadeneinrichtung, Maschinen, Eischränke, Marktwagen u. Handwagen) ver. sofort zu verkaufen. Es werden auch Einzelstücke verk. Zu erfragen unter B 220 an die Bad. Presse.

Hanomag 316 W. 2-Eber Cabriolet, machinell u. äußerlich in prima Zustand, billig zu verkaufen. Bogelfang u. Rubin, Kaiserstraße 25. (6116) Herren-Anzug reine Wolle, flayed Rammarin, Größe 48-50, 1. Spottpreis für 38 Mk. au verk. bei Geh. Kattierstr. 82, 2 Tr.

Piano Brachinstrument, zum Spottpreis von 300 Mk. verkauft. Gr. 210 x 77, Pianofabrik, Ritterstr. 30 (615918)

Tiermarkt Miredale-Terrier 5 Monate alt, bestes Schweiß- und Gebrauchsbeispiel, umhängebare sofort zu verkaufen. Preis 35 Mk. zu verkaufen. Angebots u. 615584 an die Bad. Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1932.

Der „Unkurbler“ auf der Kriegsstraße.

An der Ecke der Kriegs- und Ritterstraße begab sich am Mittwoch nach der Mittagsstunde ein seltenes Ereignis. Von weitem schon bemerkte ich einen Menschenauflauf und sah, näher kommend, auf dem Boden eine große Blutlache. Eigentümlicher Duft lag in der Luft, aber kein Blutgeruch, sondern Rotweingeruch, und bei näherem Zusehen ward aus der Blutlache eine Rotweinflache. Bei einem Autozusammenstoß waren zwei Weinfässer von einem Transportwagen abgestürzt, deren eines, schadhaft geworden, eine Menge arbeitsloser Jugend und sonstiger Schaulustiger um sich verjammelte. Frohe Rufe tönten in die Weite: „Als her, Karle! 's gebt Winternothilfe — Wei! — Morom solle nur die Reiche trinke, heit welle mer aa emol Rotwei! — Man eist in die Nachbarschaft, kommt mit Gläsern, Flaschen und Krügen zurück, füllt alle erreichbaren Gefäße. Munter freit der Becher. „Mer werd doch de Wei net vollends uf d' Straß laafe losse; liemer lauft mer en vorher weg.“ Aber das Verhängnis naht in der Person eines, wie die Romanischreiber sagen, „raffigen“ jungen Mannes, der mit einem Lastauto daherjagt und, den Sachverhalt rasch erfassend, sich wie ein Kondor auf den beschaidenen der Jecher stürzt, der zum Unglück eben ein Achtelgläschen Wein zum Mund führt. „Was fällt denn Ihnen ein, hier zu saufen?“ — „Der Mann do hat mir's erlaubt!“ — „Was? Das ist Diebstahl!“ Und er haut dem blaffen Jüngling eine Ohrfeige herunter, daß alles sich erlucitigt, während dieser, wohl aus Angst vor dem eiernen Gitter, gelassen schweigt. Tadelnde Stimmen werden laut: „Morom solle denn mit den Wei net laufe dirre? Liemer losse je 's uf d' Strook laafe, als daß mer's uns vergont!“ Der Autofahrer gibt seine Weisungen; mit einer Kumppe wird der Restinhalt des Fasses in bereitstehende Fässer umgefüllt. Das Schlusswort aber sprach ein Solon unter der Jugend: „Wemmer nur früher komme wäre, no wär's vollends leer worre.“

Otto Michaeli.

Festsetzung des Milchpreises.

Als Vertreter der städtischen Milchverbraucher im Preisauschuß des landwirtschaftlichen Zusammenschlusses Mittelbaden hat der Stadtrat die Stadträtin Geiger und die Stadträte Rappes und Kiedner beauftragt, dem Preisauschuß gegenüber insgesamt 5 Verbrauchervertreter an; die Mehrheit dieser Verbrauchervertreter hat das Recht, gegen Beschlüsse des Preisauschusses die Entscheidung des badischen Landespreiskommissars anzurufen.

Karlsruher Künstler im Südfunk. Am Freitag, den 30. Dezember, 10.10—10.40 Uhr, wird von Karlsruhe das Trio von M. E. Bossi (Violine), Erik Dollmaetjch (Cello), R. Siener (Klavier).

Weihnachtsfeier des Fröbel'schen Kindergartens, Zirkel 18. Wie in den Vorjahren, so veranstaltete auch dieses Jahr wieder dieser, unter Leitung von Frau Adams stehende Kindergarten eine große Weihnachtsfeier im Künstlerhaus-Saal. Neben den Angehörigen hatte sich auch eine beträchtliche Anzahl sonstiger Personen eingeladen, die teilnahmen an der Festesfreude der Kinder, die als Künstler auftraten und wonehrten durch ihre Darbietungen Freude spendeten und auch reichen Beifall errieten. Der ganze Kindergarten, alle Kinderchen und Tanten wirkten mit. Die Kinder führten in Gruppen Gymnastik nach der Methode „Laban“ vor, ergötzt, gracios und schön. Der Körper dieser Kinder ist durchgehend, was zur Erleichterung des Körpers unserer Lieblinge von ungeheurer Nutzen ist. Die kleinsten „Schneeflöckchen“ führten einen allerliebsten Reigen auf, dann folgte ein Spiel und Tänzen mit einem mächtigen Leddbär, allerliebst vorgeführt. Ebenso tanzte ganz reizend eine „Sternschnuppe“. Reigen, Pieder, Gedichtchen, Tänze und Spiele lösten sich ab. Sogar ein „Conditor und Schornsteinfeger“ kam. Lustig wirkte die Weihnachtsparade der Zwerg. Eine „Hollerfahrt“ und „Hänel und Gretel“ Vorführungen folgten. Ganz herzerregend war eine „Puppentausch im Puppenheim“, der dann Puppen mit Puppenwagen-Reigen folgten. Hervorzuheben sei eine „Wetterhäuschen-Aufführung“, ferner das Spiel und die Tänze der Mäuschen und Käse. Die Einlage, die die Schülerinnen des Kindergartens und Bildungsanstalt brachten, verdient besonderes Lob. Gerade bei den Kindern muß man sehen, wie die Weihnachtsfreude wirkt und gar mancher der Erwachsenen dürfte von dieser Sorgenfreiheit etwas auf den Heimweg bekommen haben.

A Badisches Landestheater. Von den drei Einaktern Endung Thomas, die am Donnerstag, den 29. Dezember, in Szene gehen, sind „Waldrieder“ und „Erster Klasse“ Erstaufführungen, der an anderer Stelle lebende „Die kleinen Verwandten“ (vor 15 Jahren hier erlaufgeführt), eine Neuauflührung. In den Hauptrollen wirken die Damen: Ermord, Erna, Franziska, Madam, Selma, und die Herren: Brand, Ernst, Gemme, Herr, Herr, Meiner, Müller und Schulz mit. Die Spielleitung hat Ulrich von der Trend. Kasse: Die jeden Donnerstag findet heute Tanz-Abend statt. Die Tanzkapelle leitet Kapellmeister Curt K. hier. (Siehe die Anzeige). Kasse: Karlsruher Hofkapelle, heute nachmittags 4 Uhr, findet der beliebte Tanz-Abend mit Kabarett-Einlagen statt.

Verjährung droht!

Im Rechtsleben macht der Zeitablauf manches Beweismittel wertlos und manche Abwehrwaaffe stumpf. Infolgedessen ist ein Schuldner, der noch nach Jahren von seinem Gläubiger wegen eines — vielleicht sogar unbegründeten — Anspruchs verklagt wird, oftmals wegen des Verlustes der Beweismittel nicht in der Lage, sich zu verteidigen. Deshalb hat der Gesetzgeber zum Schutze des einzelnen Staatsbürgers, zur allgemeinen Rechtsicherheit und im Interesse des Rechtsfriedens die Verjährung eingeführt. Dieser im öffentlichen Interesse liegende Schutz kann durch private Vereinbarungen nicht beseitigt werden; das Gesetz hat sowohl eine Ausschließung der Verjährung durch Rechtsgeschäft als auch eine Verlängerung der Verjährungsfrist verboten. Dagegen ist eine Abkürzung der Verjährungsfrist, also eine Erleichterung der Verjährung, zulässig.

Welche Bedeutung hat nun der 31. Dezember 1932 für die Verjährung? An diesem Tage verjähren insbesondere die Ansprüche aus den Rechtsgeschäften des täglichen Lebens, die im Jahre 1930 entstanden sind. Es handelt sich hier namentlich um die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker an Privatpersonen für Waren und Arbeiten, ferner um die Forderungen der Landwirte für die in den Haushalten des Schuldners gelieferten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sodann um die Ansprüche der Gast- und Speisewirte an ihre Gäste, sowie um die Lohnforderungen der Privatangestellten und Arbeiter. Eine längere Verjährungsfrist dagegen haben die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker, sofern sie aus Lieferungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners entstanden sind, ferner auch rückständige Zinsen, sowie Miet- und Pachtgelder. Bei diesen Forderungen tritt

am 31. Dezember 1932 die Verjährung nur ein, wenn sie im Jahre 1928 fällig geworden sind.

Die Verjährung bewirkt nicht ohne weiteres einen Verlust des Anspruchs. Der Schuldner hat aber das Recht, die Leistung unter Berufung auf die Verjährung zu verweigern. Wird der Schuldner trotzdem verklagt, so muß er im Prozeß ausdrücklich der Einwendung der Verjährung erheben. Der Richter darf die Verjährung von Amts wegen nicht berücksichtigen.

Der Gläubiger hat die Möglichkeit, sich gegen die eintretende Verjährung zu schützen. Das geschieht in der Regel durch eine Unterbrechung der Verjährung. Diese hat zur Folge, daß eine neue Verjährungsfrist zu laufen beginnt. Die Unterbrechung der Verjährung erreicht den Gläubiger aber niemals, so häufig angenommen wird, durch eine Mahnung oder Zulassung einer Forderungsnachnahme. Erforderlich hierzu ist vielmehr, daß der Schuldner die Forderung anerkennt oder der Gläubiger den Schuldner verklagt. Ein solches Anerkenntnis wird zweckmäßig schriftlich gegeben. Es liegt aber auch schon dann vor, wenn der Schuldner eine Zins- oder Ratenzahlung leistet oder um Stundung bittet. Ist der Schuldner aber zur Erteilung eines Anerkenntnisses der Schuld nicht zu bewegen, dann muß der Gläubiger den Schuldner verklagen oder bei dem Rechtspfleger des Amtsgerichts den Erlaß eines Zahlungsbefehls beantragen. Auf diese Weise erlangt der Gläubiger ein rechtskräftiges Urteil oder den Vollstreckungsbefehl. Er kann dann unbedenklich abwarten, ob sich die Vermögensverhältnisse des Schuldners im Laufe der Zeit bessern. Denn eine rechtskräftig festgestellte Forderung verjährt erst in 30 Jahren.

Steuerkalender für Januar 1933.

Es sind zu entrichten am:

- 5. Januar: die Lohnsteuer und die Arbeitslosenhilfe, soweit letztere an die Finanzkasse zu entrichten ist, für die zweite Hälfte bzw. den ganzen Monat Dezember 1932.
10. Januar: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat Dezember und das IV. Viertel 1932.
10. Januar: die Körperschaftsteuer für den Monat Dezember 1932.
10. Januar: der Krisensteuerbetrag für 1931.
16. Januar: die Grund- und Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das IV. Viertel 1932 nebst Landeskirchensteuer.
20. Januar: die Lohnsteuer und die Arbeitslosenhilfe für die erste Hälfte des Monats Januar.

Weihnachtsfeier der Blindenvereinigung.

Wie schon seit vielen Jahren hielt die Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung im Saal des lat. Gesellenhauses ihre Weihnachtsfeier ab. Nachdem der erste Vorsitzende W. Boos die Begrüßungsworte gesprochen und Stadtverwaltungsrat Griebel als Vertreter der Stadt Karlsruhe begrüßt hatte, dankte er allen Blindenfreunden aus Karlsruhe und Umkreis, die dazu beigetragen, das Blindenweihnachtsfest auch in diesem schweren Jahr zu ermöglichen. Neben der Sammelstätigkeit des Vorstandes ist es hauptsächlich den fleißigen Arbeiten von Hauptlehrerin Marg. Duda zu danken, die unermüdet für die Blinden bei den Kindern der Pestingschule gemordet und gebeten hatte, jedoch schließlich jedem blinden Vereinsmitglied ein Päckchen beigesteuert werden konnte. Unterwirft wurden ihre Bemühungen durch einen Vortrag des blinden Dr. Adolf Kappeler Anfang Dezember in der Pestingschule, der die Kinder belehrt hatte über die Lebensgestaltung und die Arbeitsmöglichkeiten der Blinden.

Der unterhaltende Teil des Weihnachtsabends wurde fast ausschließlich von Blinden bestritten. Herr Walter Schwann eröffnete die Darbietungen durch einen schönen Klavier Vortrag. Hierauf trat Hr. Hans Gunter, „Die Sage vom Tannenbaum“ ergreifend vor. Sodann erstreute Herr Herbert Cordier mit einigen künstlerisch vorgetragenen Violinstücken, deren Begleitung dantenswerterweise Frä. Helene Duda übernommen hatte. Musiklehrer R. Kieker hatte sich mit großem Fleiß und Eifer der Aufgabe unterzogen, ein abwechslungsreiches Programm für die Feier zusammenzustellen und einzustudieren. Frä. Anna Schmeider stellte durch eine Weihnachtsfeierzählung, deren Klaverebegleitung Fräul. Justine Schuch und die Geigeninlagen Herr Kieker selbst ausführte. Der Verein „Heimatlänge“ gab ebenfalls einige Chor- und Einzeldarbietungen zum Besten, wofür ihm, wie auch allen anderen Mitwirkenden kräftig der Beifall gezollt wurde.

Mit reichen Spenden hatten Bäder, Konditionen und Metzger dem Vorstand wiederum sich helfend zur Seite gestellt, jedoch es möglich war, die 90 anwesenden Blinden und deren Führung zu beschenken, während sie im Verlauf ihrer Anwesenheit von den freundlichen Schwestern bewirtet wurden.

Wiedereröffnung des Pals.

Am ersten Feiertag fand die Wiedereröffnung der renovierten Pals-Lichtspiele Karlsruhe statt. Es ist erstaunlich, in wie kurzer Zeit (eine Woche) die vollkommene Umgestaltung der Lichtspiele in der Herrenstraße möglich war. Die Firmen, die so außerordentlich rasch arbeiteten, haben sowohl in technischer wie auch künstlerischer Hinsicht hervorragendes geleistet. Der ganze Saal des Innenraums ist erneuert worden. Der Schmuck des modernen Raums besteht aus Leisten, die in Farbe und Form mit dem Gesamtbau harmonisieren. Das Theater ist auf den Farben-Dreifarbig rot-gold-grau abgestimmt. Besonders geschmackvoll sind die glatten, hübschen Flächen der Deckenplatten (Insulte), die außer ihrer ästhetischen Wirkung noch akustische Aufgaben erfüllen. Ferner ist die Bestuhlung des Pals gänzlich erneuert; daß sie an Bequemlichkeit ungenommen hat, ist selbstverständlich. Auch die Bühnenfront ist umgestaltet. Eine richtige kleine Bühne gibt es, die zur gelegentlichen Bühnenaufführung oder zu Gastspielen dienen soll. Der Vorhang aus rotem Seidenpaun wirkt geradezu prachtvoll. Wir können hier natürlich nicht auf alle neuen Einzelheiten des Theaters eingehen; das Publikum wird sich ja selbst von dem geschmackvollen und intimen Raum überzeugen.

Zur Einweihung hatte das Pals sogar Gelegenheit, eine allerdings unbeabsichtigte Vorführung seiner Notbeleuchtung zu geben; bekanntlich fehlte der Strom des Elektrizitätswerkes für einige Zeit aus. Der Film, mit dem die Pals-Lichtspiele eröffneten, heißt: Mutter. Er ist nicht ganz neu oder nicht mit dem gleichnamigen stummen Film, der vor einigen Jahren lief, zu verwechseln. Damals verkörperte Mary Carr der Mutter rührende Züge. Diesmal tut es Mae Marsh. Wenn der Film auch einige Unbertreibungen und Längen aufweist, so wirkt er doch; besonders durch die starke Darstellung Mae Marshs. Sehr frisch und lebensvoll spielt James Dunn als Johnny und auch seine Partnerin Sally Eilders trägt zum Erfolg des Films bei.

Im „Gloria-Palast“ läuft der Film: „Abenteurer im Gengadin“ mit unverändertem Erfolg und wird deshalb von der Direktion Hans A. Rappert noch einige Tage auf dem Spielplan belassen. Es ist jedoch schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß der Film „Abenteurer im Gengadin“ anderer Dispositionen wegen auf seinen Platz länger, als bis einschließlich Donnerstag gesetzt werden kann. Sollte sich hier noch darauf hinweisen, daß zu diesem Film auch einige schöne Aufnahmen von 3-5 Uhr nachmittags in der ersten und zweiten Vorstellung zu haben sind. Die Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagvorstellungen nachmittags von 3-5 Uhr nachmittags sind ebenfalls zu haben. Wir werden hierauf getrennt bekanntgeben. Zur Aufführung gelangen die bekannten „Dams im Bild“ und „Brüderchen und Schwesterchen“. Diese Vorstellungen sind die Freie nicht nur für die Kinder, sondern auch für die bei bescheidener Eltern weichenbeit erhaltlich.

Die Nothilfe klopft an eure Türen, macht auf!

Städtische Sparkasse Karlsruhe. Unsere sämtlichen Kassen (und auch die Sparkasse, die Girokasse und die Handkassette) sowie alle andern Diensträume sind am 30. Dezember d. J., nachmittags u. am 31. Dezember d. J., den ganzen Tag — des Jahresabschlusses wegen — geschlossen.

Kapitalien. Zu sofortigem Eintritt in eine sehr gutgeh. Holz- u. Kohlenhdlg. in Karlsruhe wird ein tätiger Teilhaber mit einer Einlage von 6-8000 RM gesucht. Anbote unter 323 an die Badische Presse.

Teilhaber(in). Mit od. tät. i. Büro mit 1500-2000 Mark Einlage bei gut. Zins u. Kette Gewinnteilung. Gew. u. Kette. Offert. mit 223 an die Badische Presse.

Beste Kapitalanl. Am Mühlburrger Weg (Welterheim) sind 28 Hektar Gelände zu verp. Offerten unter 2218 an die Bad. Presse.

Immobilien. Feinkostgeschäft. m. ca. 90 % Zugsstoff. billig zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2230 an die Bad. Presse.

Frisches Halenragout per Pfund 50 Pfg. Gänseklein per Pfund 50 Pfg. solange Vorrat. Carl Pfefferle Erbprinzenstr. 23.

Zimmer. Sehr gut möbl. Zimmer, evtl. m. Kochraum, in Weinstraße 146, auf 3. 15. San. geheizt. Anrede unter 2234 an die Bad. Presse.

Zimmer. oder Parfümerie. Nähe Weinstraße. Zu erf. u. 2234 an B. Pr. H. Hauptw.

Zu vermieten. Laden. mit 2 Zim.-Wohnung zu vermieten. Nähe Weinstraße. Zu erf. u. 2234 an die Bad. Presse.

Für Arzt. ist günstige Gelegenheitsgeboten.

Praxisräume. die seit Jahren von Spezialist benutzt, auf Anfang 1933 zu miet. Offerten unter 22467 an die Bad. Presse.

6 Zimmer. Griesstraße 146. Zentralheiz. m. all. Aufb. Wohnhof. hochpart. auf 1. April u. v. m. Hof. Müller, Sophienstr. 33. Tel. 2238.

Die billige Handels-Großauskunft. Wys Müller & Co. m. b. H. Hamburg. Gesch. - St. Karlsruhe, Schirmstr. 6. Esou Bre enco, Bismarckstr. 10. Telefon 803. Spezial-Berichte auch für Einzelpersonen.

Zu vermieten auf 1. April 1933 herrschaftliche Villa in schöner Umgebung, 9 Zim. von Karlsruhe, Stadtmitte, auch oder Garage, Zentralheizung, elektr. Licht, Garage, Gartenland steht zur Verfügung. Anfr. zu richten unter 6228 an die Badische Presse.

Mehrere Büro- u. Lagerräume. (steifer Elektrorohrhandlung) zusammen oder geteilt sofort zu vermieten. Zu erf. Sophienstraße 11, b. Karlsruh. 1. Tr. hoch. Tel. 4874.

6 Zimmer-Wohnung. Bad, Marzardien, in ruhigen Haus, auf 1. April zu vermieten. Gartenstraße 36a.

6 Zimmer-Wohnung. Etagehaus, Küche, Diele, Badezimmer, Verkleidung, 2 Balkone, auf 1. April zu vermieten. Poststraße 17, II. — Anfr. unter 2234 an die Badische Presse.

6 Zimmer-Wohnung. Bad, Mädchenzim., Marzardien, 2 Keller, 3 Balk., neu herger., 2 Trepp., gute Sonntagskpl. m. Matratz. Hof od. hinter zu vermieten. Näh. Herrenstraße 62, 3. Et.

6 Zimmer-Wohnung. Griesstraße 97a, 3 Zim., mit reichlich Parkett u. Eschenbelag, neu hergerichtet, zu vermieten. Näh. Griesstraße 97, Tel. 6938/39. (6109)

5 Zim.-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erf. unter: Douglasstraße 1, 1. part. (3553907)

5 Zim.-Wohnung. neu hergerichtet, mit Etageheizung, zu vermieten. (6160) Durlacher Allee 15, II.

4 Zim.-Wohnung. m. Bad u. all. Zubeh. in schönster Wohnlage, auf 1. April zu vermieten. Zu erf. unter: Soltenstraße 158, II. *

3 Zimmer-Wohnung. Kistlerstr. 1, III., mit Etageheiz., allg., auf 1. Febr. od. 1. April zu vermieten. Näh. Augustenstraße 32, Büro. (3553906)

Sonn. 3 Zim.-Wohn. wegen Aufgabe des Hauses sofort oder später zu verm. Köhler, Schillerstraße 33. (6125)

Bismarckstr. 6, möbl. b. Hauptpost, neu hergerichtet, schöne 3 Zim.-Wohnung u. Zubeh. auf 1. April 1933, an fr. Familie zu verm. Monats. Miete 45.7. Parkstr. 3. Et. r. 124-3 Uhr.

2 Zimmer-Wohnung. Küche u. Marzardien. 1. Etage. zu vermieten. Näh. Sophienstraße 30, I.

2 Zimmer-Wohnung. neu herger., Gas, el. Licht, 1. Et., 11. r. u. v. Griesstr. 3, II. r. (355917)

Für Silvester Fische. Kabliau ... Pfund 17. Schellfische ... Pfund 20. Kahlauklee ... Pfund 28. Rohlbarschfilet ... Pfund 30. Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Kabliau ... Pfund 17. Schellfische ... Pfund 20. Kahlauklee ... Pfund 28. Rohlbarschfilet ... Pfund 30. Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Leb. Karpfen ... Pfund 75. Leb. Schlei ... Pfund 1.00. Salzneringe 10 Stück 45.

Der große Rauschgift-Film der Ufa!

Der weiße Dämon

mit
Hans Albers

Gerda Maurus, Trude von Molo, Peter Lorre, Lucie Höflich, Alfred Abel, begeisterte bereits 10000 Besucher und wird deshalb um wenige Tage verlängert!

2. Woche



Resi

330 600 830

Der Riesenerfolg!
Das Stadtgespräch

An heiligen Wassern

Nach dem Roman von J.C. Heer
Die glücklichste Filmidee seit Jahren!

Ein Hochgebirgsfilm mit herrlichen Aufnahmen aus den Schweizer Alpen
Ein Romanfilm, dem eines der schönsten Werke der deutschsprachigen Literatur zugrunde liegt
Ein Starfilm mit Karin Hardt, dem neuen Talent aus „Mädeln im Boot“

Der Film der Feiertage!
Das Thema der Woche!

Beginn heute: 4, 6¹⁵ u. 8⁴⁵ Uhr

Schauburg

Marlenstraße 16
Telephon 6284

Union-Theater

Täglich ausverkauft!

Alles jubelt über
Harry Piel
Europa und Greif

Kommen auch Sie, nur noch kurze Zeit.
Jugend zugelassen!

Anfang: 3.00 5.00 7.00 und 9 Uhr.

Die verkaufte Braut
Kammer-Literspiele

Sonntag, 1. Januar 1933
mit Pok-Auto zum Fußball-Wettspiel
Kickers Stuttgart gegen K. F. U.
in Stuttgart, Abfahrt 10 Uhr 5. Morning
Anmeldung: Sig.-Geschäft, Beitz.
Fahrpreis hin und zurück 3 Mark.

Zum Jahresende Billige Fische

aus unseren Spezial-Fischwaggons direkt von der See

1. gr. Pfd.

Kabliau 20

im Anschnitt Pfd. 23

Schellfisch o. K. 25
Kabliau-Filet ohne Bauchl. 36
in hygienischer Pergamentpackung

Paniermehl - Kapern - Citronen

Seelachs geräuchert 36
Seeaal geräuchert 55
Bücklinge, Sprotten, Lachsheringe

Zu Neujahr ein Posten
Hafermaltgänse
nur deutsche Ware, Pfd. 80
- solange Vorrat -

In den Spezial-Abteilungen:
Gänseklein Pfd. 50
Gänse zerlegt Pfd. 1.-

... und Rabattmarken

PFANNKUCH

Bis Silvester wird Ihre Weihnachtskarte eingelöst

In unseren Spezial-Abteilungen Markt- und Weihnachtsplätzchen, finden Sie wie immer eine ganz besonders reiche Auswahl!

Badisches Landes-Theater

Donnerstag, 29. Dezbr.
D 13 (Donnerstag-Abend)
101-200

Zum ersten Mal
Waldfrieden
Lustspiel von Ludwig Thoma.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Mademacher, Brand, Herz, Wehner.

Gesamt
Neu einstudiert
Die kleinen Verwandten
Lustspiel von Ludwig Thoma.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ermarth, Frauenbörner, Seiling, Ernst, Semmel, Herz.

Gesamt
Zum ersten Mal
Erster Klasse
Bauernschwank von Ludwig Thoma.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ermarth, Erwin, Ernst, Herz, Sieck, Huber, Wehner, v. Müller, Schulze.

Anfang 8 Uhr.
Ende nach 11 Uhr.
Preise B (60-90)

Fr. 30. 12. Die endlose Straße. Sa. 31. 12. Nachmitt.: Stöpsel bummelt durch d. Welt. Abends: Eine Nacht in Senebio. So. 1. 1. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch d. Welt. Abends: Carmen. Mit Konzertauss.: Glückliche Reise.



KIV 1846

Samstag, 31. Dezemb. 1932, abends 8.30 Uhr
In den Sälen
der Eintracht Silvester-Ball
mit musikalischen, geselligen u. tänzerischen Darbietungen.

HERMANN TIETZ bring! Für Silvester

KARLSRUHE

Mengenabgabe vorbehalten - Verkauf soweit Vorrat

Saure marinierte Heringe Stück 15	Bismarckheringe 3 Stück 24	Rollmops 3 Stück 24	Kronsardinen 1/2 Pfd. 24	Delikateß-Stück-Gurken 1/4 Pfd. 18	Fetheringe in Tomat. Dose 45 30
Bismarckheringe Sorte II 1 Lt.-Dose 55	Rollmops 1/2 Lt.-Dose 33	Heringe in Gelee Sorte I 1 Lt.-Dose 65	Bratheringe 1/2 Lt.-Dose 38	Kronsardinen 1/2 Lt.-Dose 38	

Frische Seefische
Donnerstag Eintreffend Enorm billig

Kabliau Pfd. 17	Schellfisch Pfd. 20	Kabliau-Filet Pfd. 28	Fisch-Filet Pfd. 24
-----------------	---------------------	-----------------------	---------------------

Hasen mit Fell Pfd. 70
Hasenschlegel Pfd. 90
Hasenrücken Pfd. 1.-

Oderbrucher Gänse (Pommern) Pfd. 1.10 98
Zerlegt: Gänsechlegel, Gänsebrust, Gänseklein.

Karpfen lebend Pfd. 75
Schleien lebend Pfd. 1.-
Hechte lebend Pfd. 1.20
Forellen lebend Pfd. 2.25

Suppenhühner Pfd. 95, 85
Brathühner Pfd. 1.10

Oelsardinen ohne Gräten (Le Clou) große Dose 55
Oelsardinen Portionsdosen 15
Deutsche Sild in Oel (Deutsche Sardinen) Dose 24
Riesenzaltheringe 10 Stück 45

Bedeutend billiger aber gleichbleib., bekannte Qualität
Fleischsalat 48
Heringsalat 48
Mayonnaise Pfd. 48

Kaffee
Tietz-Spezial-Misch 80
1/2 Pfd.

Tea
Ostfries. Mischung 1.25
voll, kräftig, ergieb., 100 gr Pak.

Ein Waggon Orangen direkter Import aus Spaniens besten Gärten **3 Pfund 45**

Weine und Spirituosen:

Gute Weine vom Faß u. in Liter-Flaschen

30er Ungsteiner, rot	65
30er Edenkobener, weiß	65
31er Ober-Ingelheimer, rot	75
31er Schloß Bückelheimer, rot	75
31er Hambacher Semmeringgarten	90
29er St. Martin Schloßberg	90
29er Niersteiner Domthal	90
31er Rüdesheimer Rosengarten	90
31er Obermoseler	85
Wermut-Wein	80
Malaga (Original)	1.25
Taragona	1.25

Preis ohne Glas

Spezial-Liköre
in beliebigen Geschmacksrichtungen und hübscher Aufmachung (Markenartikl.)

Cherry Brandy	per Flasche: 1.90
Blut-Orange	
Bergamotte	
Goldwasser	
Pfefferminz	
Cacao, weiß	

4 Weine von auslesener Qualität Flasche incl. Glas

28er Macon (Burgunder)	1.55
28er St. Emilion (Bordeaux)	1.65
28er Medoc (Bordeaux)	1.45
28er Haute Sauternes, weiß Bord.	1.90

Auf Extralischen im Erdgeschoß

Neujahrs-Scherzartikel: Gießblei, Wattebälle und Luftschnangen in großer Auswahl.

Neujahrs-Postkarten 5 St. 10 4 St. 10 3 St. 10
Neujahrskarten m. Umschlägen, 10 Stk. 18, 25, 50

Bowlengläser Kristall optisch... Stück 48 24
Sektkeiche geschliffen... Stück 75 48

Café Odeon

Heute letztes Sonderkonzert
Orchester Pinkus-Langer

Voranzeige:
Silvesterball!
Mit Pinkus-Langer ins neue Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Telefon 94

Colosseum

KANN TO RHAMA HELLSEHEN?
Stotterer heilen?
PRUFEN SIE IHN!
abendlich 8 Uhr mit dem **grandiosen PROGRAMM**

Kaffee Bauer

Heute Donnerstag 20.30 Uhr
Tanz-Abend
Kapelle: Curt Richter

Nächsten Samstag
Große Silvester-Feier

Darmstädter Hof

Kreuzstr. 2. Ecke Zirkel, nächst Marktpl.

Große Silvester-Feier

Konzert in sämtl. Räumen

ROLAND

Heute 4 Uhr:
TANZ-TEE
m. neuen Darbietungen

Abends 8 1/2 Uhr:
Goni Manns
die rheinische Stimmungskanone

Liebsraumlich

30 Flaschen 18 Mark.
Nach Weingut 8. 4. Selsen. (W9227)

Stellengesuche
Sucht Stellg. Spezialist in Superpreis u. Berichterstattung. Angebote unter W2227 an die Badische Presse.

Intellig. Fräulein
perfekt in allen Büroarbeiten, sucht Stelle gegen Kost u. Wohng. (würde auch im Laden mitarbeiten). Angebote u. S. 8043 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mädchen
21 Jahre, mit Zeugn., sucht Stelle von ca. 8 bis 4. Rest od. Zücht. davor. Off. u. S. 8041 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Verloren
Zulassung u. Steuerkarte, Polizeipass. IV B 1340 verloren. Abzugeben: Wäscherei Sulzb., Koll.

Einer der besten Filme dieses Jahres:
Mutter
Nur noch wenige Tage. 4.00 6.15 8.30

Der große Erfolg:
Das Abenteuer I. Engadin
Der neue Dr. Arnold-Franck-Film m. Guzzi Lantschner u. Walter Rini!
Beginn: 4.30, 6.45, 8.30 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!

Gloria

Heute Donnerstag, 29. Dez. und morgen, Freitag, 30. Dez., jeweils von 3-5 Uhr:

Große Märchenfilm-Vorstellungen: Hans im Glück

und Brüderchen u. Schwesterchen und ein reichhaltiges Beiprogramm!

Preise für Jung und Alt:
RM. -.30, -.40, -.50, -.70 und 1.-
Anfang: Punkt 3 Uhr.

Rondellplatz
Telef. 5170

Neujahrs-Glückwunschkarten
mit pass. Füllen liefert prompt u. preiswert
Druckerei W. Thiergarten (Badische Presse).

Jüngerer Mehaniker zum Volontieren gef. Stellvert. 36. Baden.
Gesundes, kräftiges Mädchen
das die bürgerl. Küche ausbelehrt u. Hausarbeiten mit (Zweimädchen vorb.) zu sofortigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugn. an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Wolln Tin?
Sofort im neuen Jahr wöchentlich 30-50 M.
verdienen, dann kommen Sie sofort zu uns. Wir bilden Sie kostenlos aus und beschäftigen Sie nach Ausbildung dauernd in unserer Großfirma. Besorgen jeden Samstag melden sich Donnerstag u. Freitag, 10-12 Uhr, Derrstr. 24, 11.